

WF-Sender

Es leuchtet und blinkt auf dem Wagen des WF zum großen Festumzug WF-Sender-Gespräch mit Wolfgang Grünheid



Ein, wenn nicht sogar der Höhepunkt der 750-Jahr-Feier Berlins wird am 4. Juli zu erleben sein – der Historische Festumzug. Über einen Zeitraum von fünf Stunden werden von über 40 000 Mitwirkenden insgesamt 291 Bilder zu 44 Themen gezeigt und gestaltet. 24 Fahrzeuge und 1700 Tiere sind in den Festumzug einbezogen. 375 Musikformationen werden mitwirken. Zusammen mußten 180 000 Requisiten beschafft werden. Eines der zahlreichen Bilder wird am 4. Juli auch unser Betrieb gestalten. Wir sprachen dazu mit Wolfgang Grünheid, Abteilungsleiter im Fachdirektorat Produktionslenkung.

WF-Sender: Bei Ihnen liefen in den letzten Wochen alle Fäden zusammen, die sich um das Projekt des Festwagens drehen. Wann begannen die Arbeiten?

W. Grünheid: Ende Februar wurden wir über das Vorhaben informiert. Wir erfuhren eigentlich alles, was wir wissen mußten und bekamen so einen Gesamteindruck von dem, was uns erwartete.

WF-Sender: Es blieben also genau vier Monate, um Ideen oder Vorstellungen Realität werden zu lassen.

W. Grünheid: Wir hatten tatsächlich nicht viel Zeit. Sofort wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des F-Direktors Horst v. Dabrowski gebildet. Gemeinsam mit Heinz Scheffler, T-Direktor, Wolfgang Preuß, I-Direktor, und Wolfgang Dannebaum, M-Direktor, wurde wöchentlich der erreichte Stand und weitere Schritte beraten. Bald lag ein Grundmodell vor und wurde bestätigt.

WF-Sender: Was soll mit dem Festwagen dargestellt werden?

W. Grünheid: Unsere Hauptstadt wird sich in den nächsten Jahren immer weiter zum Zentrum der Mikroelektronik entwickeln. Als alleiniger Produzent optoelektronischer Bauelemente in der DDR haben wir daran natürlich einen gehörigen Anteil, und wichtige Aufgaben stehen bevor. „Auf dem Weg ins Jahr 2000“ heißt das Motto. Mit unserem Wagen wollen wir den der-

zeitigen Stand und auch ein wenig die Perspektive unseres Betriebes darstellen.

WF-Sender: Wie wird das am 4. Juli geschehen?

W. Grünheid: Dazu wurde ein Aufbau für einen Barkas entworfen und gebaut, der in erster Linie natürlich eine Auswahl unserer wichtigsten Erzeugnisse zeigen wird. Nach ersten Vorstellungen wurde dann ein Architekt benannt, der das gesamte Vorhaben konstruierte. Auf dem 4,25 m hohen Festwagen werden vor allem Lichtemitterdioden, Lichtschachtanzeigen und Farbblöden zu finden sein. Weiterhin werden Leiterplatten und der Chip als Basis der Halbleitertechnik symbolisiert.

WF-Sender: Folglich wird es auf dem WF-Wagen standesgemäß blinken und leuchten.

W. Grünheid: Das stimmt. Vieles wird selbst leuchten, anderes wird indirekt durch Leuchtfarben veranschaulicht. So werden die Schriften „WF“ und „OPTOELEKTRONIK“ sicher gut sichtbar sein. Mit Spiegelflächen – das sind insgesamt immerhin zehn Quadratmeter – wollen wir auch das Sonnenlicht (hoffentlich) nutzen.

WF-Sender: Wie wurde für die symbolisierten LED die Energieversorgung gewährleistet?

W. Grünheid: Dazu dienen zwei W-50-Batterien mit jeweils 12 Volt und 135 Amperestunden. Sie müssen 24 Halogenscheinwerfer betreiben.

WF-Sender: Wird die Energie für die fünf Stunden ausreichen?

W. Grünheid: Keine Sorge. Wir haben natürlich gut gerechnet. Selbst neun Stunden wären kein Problem.

WF-Sender: Der Aufbau begann im März. Konnten Sie auf Erfahrungen zurückgreifen?

W. Grünheid: Zwar gestalten wir auch jährlich zum 1. Mai einen Wagen, doch mit diesem Projekt ist das nicht zu vergleichen. Vielleicht kann man sich das verdeutlichen, wenn man weiß, daß 100 Quadratmeter Sperrholz, 10 Quadratmeter Spiegelfläche, 77 Quadratmeter Farbfolie, 20 Kilogramm Lack, 25 Autoscheinwerfer, 30 Relais und

100 Meter Schalltize verarbeitet wurden.

WF-Sender: Wer baute den Wagen und realisierte sein Innenleben?

W. Grünheid: Viele haben hierbei mitgewirkt. Hervorheben möchte ich das Kollektiv um Kollegen Jäckel, das die gesamte Elektronik entwarf und installierte, den Kollegen Neisner, den Kollegen Hochmuth, das Kollektiv der Tischlerei unter der Leitung des Kollegen Müller, die die Bauausführung leisteten und natürlich die Gruppe Produktionspropaganda des Werkes.

WF-Sender: Arbeiteten wir, unser Betrieb, auch mit anderen Firmen zusammen?

W. Grünheid: Ja. Partner fanden wir in der Akademie der Wissenschaften. Sie stellte uns den Barkas zur Verfügung. Wir arbeiteten aber auch mit den Theaterwerkstätten Berlin zusammen. Vom Fernsehen der DDR kam ein Spezialist für Lichteffekte, der uns wichtige Hinweise gab.

WF-Sender: Vier Monate harte Arbeit für einen Festumzug, der „nur“ fünf Stunden dauert. Was geschieht mit dem Wagen bzw. dem Aufbau, wenn der Umzug beendet ist?

W. Grünheid: Harte Arbeit war es schon. Aber es hat auch Spaß gemacht. Hinzu kommt, daß sicher nicht jeder Berliner Betrieb vertreten sein wird, eine gewisse Ehre also. Dies wiegt die Anstrengungen allemal auf. Andererseits wird der Aufbau keinesfalls verschrottet. Er wird ein Geschenk, soviel steht fest. Ob es an den Pionierpark, an das Zentrale Pionierlager „M. I. Kalinin“ oder an das Pionierlager am Werbellinsee übergeben wird, ist noch offen.

WF-Sender: Bleibt nur zu wünschen, daß die Sonne lacht und die Technik nicht versagt.

W. Grünheid: Hoffentlich. Gegen ein Versagen der Technik sind wir allerdings gewappnet. André Trapp wird als Techniker neben dem Fahrer sitzen, um Schäden sofort zu beheben. Sollte er ausfallen, wird Matthias Moritz einspringen.

Vielen Dank für das Gespräch. Notiert von Jochen Knobloch

7. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin

Mit hohen Zielen zur Bestarbeiterkonferenz

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 25. Juni zu ihrer 7. Tagung zusammen. Sie beriet unter Leitung des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des Zentralkomitees der SED Günter Schabowski, 1. Sekretär der Bezirksleitung, über die Aufgaben der Berliner Parteiorganisation nach dem 4. Plenum des Zentralkomitees.

Den Bericht des Sekretariats erstattete Gerhard Poser, Sekretär der Bezirksleitung. Er teilte mit, daß in der Berliner Industrie der Planvorsprung bis Ende Mai in der Warenproduktion, bei Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung, in der Nettoproduktion und im Nettogewinn weiter ausgebaut wurde. Die Ziele bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Selbstkostensenkung konnten überboten werden.

Die Produktion von technologischen Spezialausrüstungen für die Mikroelektronik stieg auf 190 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, bei Lichtwellenleiterkabeln auf das 2,7fache. Seit Jahresbeginn wurden 8822 Wohnungen fertiggestellt und übergeben.

Im Bericht wurde zugleich auf Rückstände in einigen Bereichen verwiesen, so bei Baureparaturen. Bei der Umsetzung der Beschlüsse der 4. Tagung des Zentralkomitees stehe die Aufgabe, die Kontinuität der Produktion generell weiter zu erhöhen, die Pläne ergebnis- und vertragsgerecht zu erfüllen. Zugleich gelte es, das Augenmerk auf höhere

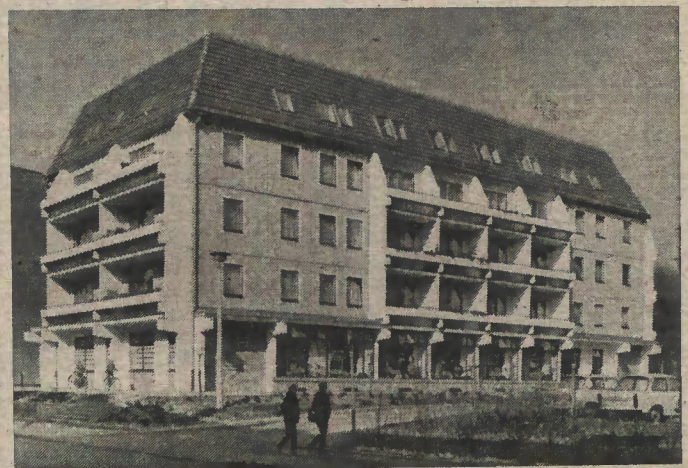
ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu richten sowie Konsumgüter bereitzustellen, die den Bedürfnissen entsprechen und sich auf dem Markt bewähren.

Der Bericht orientierte weiter darauf, bis Ende des 3. Quartals eine anteilige Erfüllung des Jahresplanes von 75,7 bis 76 Prozent in der Industrie und 75,2 Prozent im Bauwesen zu erreichen. Darauf richten sich die Anstrengungen der Arbeitskollektive in Vorbereitung der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

In der Diskussion sprachen acht Genossen über erste Schlußfolgerungen ihrer Parteiorganisationen zur Verwirklichung der Beschlüsse der 4. Tagung des Zentralkomitees.

Im Schlußwort führte Günter Schabowski aus, es komme darauf an, daß jeder Genosse einen noch größeren persönlichen Beitrag für die allseitige Stärkung der DDR und die Unterstützung der Friedensoffensive des Sozialismus leistet. Mit dem Berliner Gipfel der Warschauer Vertragsstaaten seien dafür bedeutende neue Impulse gegeben worden. Die weltweit Zustimmung findenden neuen Initiativen stärkten die Überzeugung, daß die immer breiter werdende Front der Kräfte der Vernunft und des Realismus den Einstieg in die Abrüstung erzwingen kann. Diesem Anliegen fühlt sich Berlin als „Stadt des Friedens“ im 750. Jahr besonders verpflichtet.

Die Bezirksleitung gab dem Bericht und dem Schlußwort ihre Zustimmung.



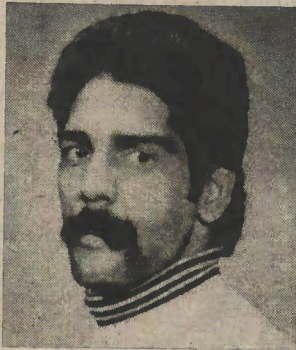
Zum veränderten Gesicht Köpenicks gehörte auch die Bebauung der Oberspreestraße durch Erfurter Bauleute.

Foto: Hoffmann

Ausgezeichnet

mit der
Artur-Becker-Medaille in Gold:

Carlos Acosta



schaft. Er ist für viele Kollegen ein gutes Vorbild und wurde wiederholt als „Bester des Monats“ und auch im Wettbewerb der kubanischen Werktätigen ausgezeichnet.

Seit 1986 hat er die Funktion des Gewerkschaftssekretärs der kubanischen Werktätigen in unserem Betrieb übernommen und ist Mitglied der BGL.

Anlässlich des Freundschaftstreffens ausländischer Jugendlicher vom 1. bis 3. Juni dieses Jahres am Scharmützelsee erhielt Kollege Carlos Acosta auf Vorschlag des kubanischen Jugendverbandes UJC diese hohe Auszeichnung durch den Zentralrat der FDJ. Nochmals herzlichen Glückwunsch.
Rohst, Ltr, d. Gruppe Einsatz d. kuban. Werktätigen

Seit April 1984 ist Carlos Acosta in unserem Betrieb. In CSB 2 ist er als Bildröhrenbearbeiter tätig. Mit viel Fleiß erlernte er die deutsche Sprache und qualifiziert sich nun außerhalb der Arbeitszeit zum Elektromontierer. Seine täglichen Arbeitsaufgaben in der Produktion erfüllt er sehr gewissenhaft und zeigt eine hohe Einsatzbereit-

Dufte Paten

Vor kurzem besuchten Vertreter des Kollektivs „Salvador Allende“ die Festveranstaltung anlässlich des 10jährigen Bestehens der 27. Oberschule in Köpenick.

Es war schon erfrischend, den Beiträgen im Kulturprogramm aller Altersstufen zuzusehen. Besonders ergriffen waren wir, als ein ehemaliger Schüler aus Chile einen Gruß seines Heimatlandes an alle Schüler der Luis-Emilio-Recabarren-Oberschule überbrachte. Kleine Gastgeschenke wurden ebenfalls ausgetauscht. Mit dem Aufruf, niemals in ihrem Lerneifer nachzulassen und immer für den Solidaritätsgedanken einzutreten“ verabschiedeten sich die Vertreter aus Chile.

Den Abschluß dieser schönen Festveranstaltung bildeten Ausführungen eines Kinderkabarets, welches mit viel Beifall verabschiedet wurde. Für uns als Gäste gingen zwei schöne Stunden im Pionierpalast zu Ende. Nochmals herzlichen Dank für die Einladung. Eure Patenbrigade Kollektiv „Salvador Allende“ aus CV 2, Kollektivleiter H. Tomke



Ein Brief an die Patenbrigade „Salvador Allende“, CV2

Liebe Kollegen der Patenbrigade!

Die Luis-Emilio-Recabarren-Oberschule des Salvador-Allende-Viertels in Köpenick feierte kürzlich ihr 10jähriges Bestehen im Pionierpalast in der Wuhlheide.

Gut vorbereitet traten wir Schüler vor unseren Eltern, Patenbrigaden und Mitschülern auf. Wir, die Klasse 2a, waren sehr stolz, auch Ihre Patenvertreter, Kollegin Wachowiak, Kol-

lege Janiszewski und Kollektivleiter Kollegen Tomke begrüßen zu können. Hier ein Schnappschuß von uns, für Euch, liebe Patenbrigade „Salvador Allende“ aus CV 2.

Recht herzlich möchten wir uns auch noch für die schönen Stunden in Eurem WF-Kulturhaus anlässlich des internationalen Kindertages bedanken. Clown „Dag“ riß uns so richtig mit. Es war einfach Klasse! Vielen Dank!

Eure Patenklasse 2a

Mehr als ein Diebstahl



Rein rechtlich betrachtet hat Bernd „nur“ einen Diebstahl zum Nachteil sozialistischen Eigentums begangen, indem er aus unserem Werk zwei Rollen Elektrokabel entwendete, bzw. entwenden wollte. Die aufmerksame Betriebswache verhinderte mal wieder Ärgeres und somit konnte auch das durchaus seltene und vielleicht deshalb so begehrte Kabel dem Betrieb zurückgegeben werden.

Doch müssen wir diesen Sachverhalt etwas näher betrachten und nicht nur durch die Brille der Justiz bewerten.

Bernd übt seit Jahren in unserem Betrieb eine berufliche Tätigkeit aus, die ihn mehr als andere zu Aufmerksamkeit, Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl verpflichtet, obwohl er keine leitende Stellung ausübt. Da die Wahrnehmung dieser besonderen beruflichen Aufgaben mit einigen Rechten verbunden ist, die anderen verborgen bleiben, kann man, nein, muß man von einer Vertrauensstellung sprechen. Und gerade darin liegt die Verwerflichkeit, denn Bernd übte die Straftat unter Ausnutzung seiner beruflichen Stellung aus. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß er sich einerseits wegen des begangenen Diebstahls straf-

rechtlich verantworten muß. Aber daraus ergibt sich auch, daß er sich vor allem vor seinem Kollektiv verantworten muß, welches er durch seine Handlung zweifellos in Mißkredit gebracht hat. Auch wenn hier bereits eindeutig gesagt werden kann, daß seine Kollegen sich nichts vorzuwerfen haben. Das weiß er wohl, und vielleicht hatte er gerade deshalb große Schwierigkeiten, die Frage zu beantworten, was ihn eigentlich dazu bewog, eine solche Fehlhandlung zu begehen. War es wirklich nur die von ihm zitierte günstige Gelegenheit, als er das Kabel erblickte? Wohl kaum, denn erstens wußte er schon seit längerem, welches Material er für seinen Umbau zu Hause benötigt, aber nichts unternommen hatte, um es legal zu bekommen. Zweitens muß auch erwähnt werden, daß Bernd zusätzlich noch selbst Bedingungen schuf, um den Diebstahl ausüben zu können. Das tat er, indem er beispielsweise den Pkw so günstig abstellte, um eine mögliche Beobachtung auszuschließen. Er wollte also sicher gehen, das kann man ruhig unterstellen. Von dem viel zitierten Zufall, sprich der günstigen Gelegenheit, kann also keine Rede sein, eher von einer kühlen Berechnung.

Bleibt noch die Frage, hat er das wirklich nicht eingeplant oder berücksichtigt, daß er im Falle einer

Aufdeckung der Diebstahlhandlung damit rechnen muß, seinen Beruf nicht mehr ausüben zu können?

Wenn er jetzt darum ringt, seinem Beruf hoffentlich weiter nachgehen zu können, so spricht das zwar für ihn. Aber nicht mehr und nicht weniger, da andererseits deutlich wurde, daß er genau wußte, was er tat und Eventualitäten ausschaltete. Damit wären wir auch wieder bei der Ausgangssituation der aufgeworfenen Fragen.

Wir wollen und können die Fragen hier noch nicht beantworten. Bernd zeigte jedoch schon bei den Vernehmungen, daß er wohl die Schwere und auch die Besonderheit seines Fehlverhalten begriffen hat und zeigte auch, daß er viel unternimmt, um die ihm gestellten Fragen zu beantworten.

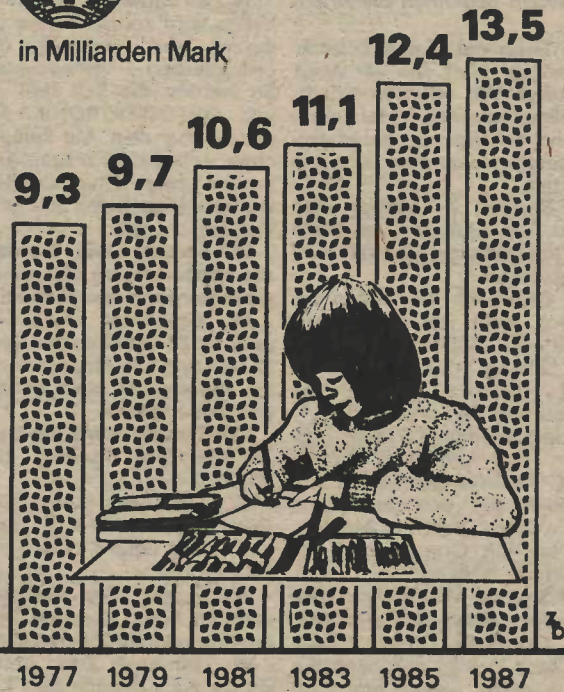
Vielleicht hat er die Antworten schon bei der Beratung vor der Konfliktkommission parat, die sich seiner Sache jetzt angenommen hat und bezeugt damit seinen Willen, eines vielleicht nicht allzu fernen Tages seinen Beruf wieder ausüben zu können. Zu wünschen wäre es ihm und auch seinem Kollektiv.

Peschel, Ltn. d. K.

Ausgaben aus dem Staatshaushalt für das **Bildungswesen**



in Milliarden Mark



Die Ausgaben steigen stetig, um das Bildungswesen auf hohem Niveau weiterzuentwickeln und seine Vorzüge für die Vervollkommnung der kommunistischen Erziehung der Jugend, ihre gute Vorbereitung auf das Leben, vor allem auf die Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft noch umfassender auszuprägen und zur Wirkung zu bringen. ADN-ZB/Grafik

Jung in unseren Reihen

Mike Hilbert

Bürge Eberhard Hiemke, Fachlehrer: Ich habe Mike als einen zuverlässigen, klassenverbundenen, staatsbewußten Lehrling in meiner Tätigkeit als Fachlehrer für Staatsbürgerkunde und Betriebsökonomie kennengelernt. Das kommt auch in seiner Verpflichtung als Berufsoffizier zum Ausdruck.

Mike war an aktuell-politischen Fragen sehr interessiert und hat in Diskussionen stets einen parteilichen Standpunkt vertreten. In gesellschaftlichen Funktionen und bei gesellschaftlichen Aktivitäten, hat er aktiv mitgearbeitet. Stärker muß er seine Vorbildrolle ausprägen und aktiver auf das Kollektiv einwirken.

Da ich überzeugt bin, daß er sich zu einem standhaften Genossen unserer Partei entwickelt, übernehme ich die Bürgerschaft zu seiner Aufnahme als Kandidat der SED.

Bürge Horst Kammerer, APO-Sekretär PB: Ich kenne Mike Hilbert seit Aufnahme seiner Berufsausbildung an unserer Betriebsschule im September 1985 als Lehrer und Abteilungsleiter. Von der Parteigruppe war ich beauftragt, eng mit Mike zusammenzuarbeiten, um sein Berufsziel, einen militärischen Beruf ergreifen zu können, zu sichern.

Ich habe Mike als disziplinierten, ordentlichen und fleißigen Lehrling kennengelernt. Für sein Berufsziel engagierte er sich stark. Im Ergebnis dessen

konnte er gute Lernergebnisse erzielen. Er entwickelte sich kontinuierlich. Im Klassenkollektiv gehörte er zum aktiven Kern, der konstruktiv an der Erfüllung der Lernpläne mitarbeitete.

Außerunterrichtlich war er vielseitig interessiert. Sein Hauptaugenmerk galt seiner militärischen Berufsvorbereitung. Wiederholt bekannte sich Mike im Unterricht und bei persönlichen Gesprächen zur Politik unserer Partei und stand mit aktivem politischem Auftreten zu seinem Entschluß, Kandidat unserer Partei zu werden.

Ich unterstütze Mikes Antrag nachdrücklich.

Jens Baltruschat

Stellungnahme der Parteigruppe RS:

Der Kollege Jens Baltruschat gehört zu den gesellschaftlich



aktiven Jugendlichen in der Pumpe. Er fand den Weg zur Partei auf Grund seiner Aktivitäten in der Berufsausbildung und im Jugendverband in Verbindung mit dem Elternhaus. Entsprechend seiner weiteren fachlichen Qualifizierung möchte er sich auch gesellschaftlich weiterentwickeln und aktiv an der Mitgestaltung der sozialistischen Gesellschaft teilhaben. So hat er sich in diesem Jahr in seinen Leistungen stabilisiert und die gestellten Aufgaben gut erfüllt. Die Leitung der Parteigruppe hat diesen Prozeß positiv mitbeeinflusst und ist zu der Überzeugung gekommen, den Antrag als Kandidat zu befürworten in der Gewißheit, daß der Kollege Jens Baltruschat die Kampfkraft der Parteigruppe stärkt.

Für die Kandidatenzeit bis zum Ehrendienst in der NVA im November dieses Jahres erhält der Kollege Baltruschat folgenden Auftragsauftrag:

1. Stabilisierung der FDJ-Arbeit im Jugendkollektiv und Vorbereitung des neuen Sekretärs für die nächste Wahlperiode.
2. Aktive Mitarbeit in der Parteigruppe und Sicherung des Parteieinflusses im Jugendkollektiv durch politisch-ideologische Arbeit.
3. Durch gute Vorbereitung und aktive Mitarbeit im Parteilehrjahr und FDJ-Studienjahr sich marxistisch-leninistisches Grundwissen anzueignen, um die Politik der Partei überzeugend zu vertreten.

Ein Berliner Jungkommunist

Hermann Feld schwärmte schon als kleiner Junge von der Fliegerei. Begeistert verfolgte er die ersten Atlantiküberquerungen mit Flugzeugen der 20er Jahre, die Nonstop-Flüge der sowjetischen Piloten über tausende Kilometer bei der Erschließung ihres riesigen Landes. Aber im damaligen Deutschland selbst Flieger zu werden, war für den Sohn eines Kleingewerbe-treibenden unmöglich.

Im Sozialistischen Schülerbund in Berlin nahm der kaum 15jährige bereits am politischen Kampf gegen den aufkommenden Faschismus teil. Er erstrebte wie viele seiner Altersgenossen in dieser Zeit des Massenelends und der Zukunftslosigkeit der Jugend ein friedliches, von Reaktion und Militarismus befreites Deutschland, ein Vaterland ohne Ausbeuter und reiche Schmarotzer. Mit großer Begeisterung und Sympathie las er Bücher über die Oktoberrevolution in Rußland, über den sozialistischen Aufbau und das Leben der Jugend im Lande Lenins.

Mit 17 Jahren trat Hermann Feld der KPD bei. Die Errichtung der faschistischen Diktatur 1933 hinderte ihn nicht, den illegalen Widerstand gegen die braunen Machthaber fortzusetzen. Weil die Mordkommandos der SA ihn suchten, verließ er auf Beschluß der illegalen Organisation Deutschland. Seit 1934 lebte er in Paris. Hier fand er Gelegenheit, seinen Jugendtraum zu verwirklichen. Er besuchte eine Segelfliegerschule. Später konnte er seine Ausbildung als Flugingenieur und Flugzeugführer in Cambridge (Großbritannien) fortsetzen.

Als im Juli 1936 die faschistischen Generale in Spanien gegen die vom Volk gewählte Regierung der Volksfront putschten, meldete sich Hermann als Freiwilliger in Spanien. Gemeinsam mit deutschen Antifaschisten wollte er auf spanischem Boden in den Interbrigaden auch für die Freiheit seiner Heimat von der Nazi Herrschaft kämpfen. Als Pilot und Aufklärungsflieger nahm er bereits in den ersten Monaten 1937 an den Kämpfen gegen die Franco-Faschisten in der Provinz Aragon teil. In Juli wird seine Fliegerstaffel an die Front westlich von Mailand ver-

legt, wo eine Offensive der Volksarmee zur Entlastung der bedrohten Hauptstadt beginnt. Auch Internationale Brigaden sind an den Kämpfen beteiligt. Darunter die XI. Brigade mit den Bataillonen Etkar Andre, Hans Beimler und Ernst Thälmann. Schwer und verlustreich sind die Kämpfe.

In diesen Tagen befindet sich Hermann Feld mit der 2. Flugstaffel auf dem Flugplatz von Quintanar de la Orden, 100 Kilometer östlich von Madrid. Hermann Feld, inzwischen zum Teniente (Leutnant) und zum 2. Staffelführer befördert, flog ein sowjetisches Kampfflugzeug. Die Staffel sollte die Kämpfe an der Front von Brunete unterstützen. Bei einem solchen Einsatz stieß die Staffel auf mehrere faschistische Jagdflugzeuge, die versuchten, die Maschine des Staffelführers Kapitän Sabaté anzugreifen. Hermann Feld konnte durch ein geschicktes Manöver den Angriff abfangen und die Faschisten verjagen. Als die Staffel auf dem Flugplatz von Quintanar zurückkehrte, konnten die Kameraden Hermann Feld nur noch tot aus seiner Maschine bergen. Mehrere Geschosse hatten ihn getroffen. So ließ ein wahrhafter Internationalist im antifaschistischen Kampf sein Leben.

Bei seinen Fliegerkameraden genoß Hermann Feld ein großes Ansehen. In Erinnerung an ihren gemeinsamen Kampf im spanischen Freiheitskrieg schreibt ein ehemaliger Pilot seiner Staffel: „...ich war damals 18 Jahre alt. Wir neuen Piloten, die wir uns, von der Schule kommend, der zweiten Flugstaffel angeschlossen, sahen in Hermann Feld ein Ideal. Ich versuchte, ihm in allem ähnlich zu sein... denn er war für mich das Beispiel eines vorbildlichen Menschen: Großes Wissen, höchste Bescheidenheit. Wo es möglich war, stellte er seine umfangreichen theoretischen Kenntnisse in unseren Dienst und vermittelte sie im kameradschaftlichen Gespräch ohne Anmaßung, ein Lehrer zu sein.“ Ein anderer sagte über Hermann Feld: „Er war allen ein guter Kamerad.“

Hermann Feld wird den Antifaschisten immer unvergessen bleiben.

Heinz Priess

In Auswertung der 4. Tagung des ZK der SED findet am 7. Juli im Filmtheater Kosmos um 14.00 Uhr eine Gesamtmittgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation statt. Zur Diskussion stehen Fragen im Kampf um die höchste Planerfüllung und die Überbietung der Wettbewerbsverpflichtungen. Außerdem erfolgt eine erste Einschätzung der Plandiskussion. Die Parteigruppenversammlungen werden in diesem Monat wie geplant durchgeführt.



4. Tagung des ZK der SED gab neue Impulse

Im Bericht des Politbüros an die 4. ZK-Tagung der SED habe ich mit besonderem Interesse die Einschätzung zur außenpolitischen Tätigkeit unserer Partei im Berichtszeitraum verfolgt. Die aktive Politik unserer Partei zur Sicherung des Friedens bildet die wesentliche Grundlage dafür, daß wir die vom XI. Parteitag beschlossene Fortsetzung unserer ökonomischen Strategie sichern können. Welche guten Ergebnisse wir dabei aufweisen können, zeigt die im Bericht gegebene Bilanz.

Die differenzierte Einschätzung macht aber auch deutlich, auf welchen Gebieten wir unsere Anstrengungen erhöhen müssen. Dafür bietet die z. Zt. in den Kollektiven laufende Diskussion zum Plan 1988 eine gute Gelegenheit.

Für mich als APO-Sekretär sind die vorliegenden Materialien eine gute Grundlage für die Arbeit mit meinen Genossen und Kollegen.

Rosemarie Drechsler, APO-Sekretär HG, GO MOE

Mit großem Interesse werteten die Genossen der Partei-

gruppe 2 den Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des ZK der SED aus. Widerspiegelt er doch die erreichten Erfolge und auch die damit verbundenen Anstrengungen. Wir begrüßen die konsequente Fortsetzung der Entspannungs- und Friedenspolitik an der Seite der Sowjetunion. Mit Genugtuung können wir die erfolgreiche Verwirklichung der ökonomischen Strategie feststellen, die sich auch in den von der Bevölkerung begrüßten sozial-politischen Maßnahmen niederschlägt. Aus die-

sem Grunde verpflichteten sich die Genossen der Parteigruppe 2 aus der Beschirmung ihr Bestes zu geben, um eine stabile Fertigung, besonders bei der Type A 38 zu garantieren. Weiterhin werden wir auf die strikte Einhaltung der Technologie sowie auf Ordnung und Sicherheit achten, um außergewöhnliche Vorfälle zu verhindern und eine stabile Zulieferung für die Konsumgüterindustrie abzusichern. Finke, Parteigruppenorganisator Parteigruppe 2, B-Schicht, GO C/R

Für wissenschaftlich-technische Leistungen ausgezeichnet



Die „Bronzene Ehrenplakette der KdD“ erhielt das Kollektiv des KdD-Objektes „Wiedergewinnung von Schirmteilen mit Innenkratzern“. Der Leiter des Kollektivs war Uwe Waterstraat.

die Einsatzfaktoren für die Schirmteile nicht eingehalten wurden. Im Rahmen dieses KdD-Objektes wurden einerseits eine Technologie erarbeitet, die es gestattet, Bildschirmteile mit Innenkratzern wiederzugewinnen und andererseits das entwickelte Verfahren in die Produktion eingeführt.

Es ist nachgewiesen, daß 80 Prozent der im Produktionsprozeß anfallenden Schirmteile mit Innenkratzern mit der entwickelten Technologie mit einer Ausbeute von ebenfalls 80 Prozent zu reparieren sind. Diese Schirmteile waren vor-

Einführung des Verfahrens Schrott. Die Statistik weist für 1986 alle Typen einen Ausschuß von 14 270 Stück aus. Unter Beachtung dieser Faktoren können über 9000 Schirmteile im Jahr wiedergewonnen werden. Dies entspricht unter Berücksichtigung des Sortiments mit den unterschiedlichen Preisen für die Schirmteile und des Realisierungsaufwandes einem voraus berechneten Nutzen von 2 500 000 Mark. Dieses KdD-Objekt stellt somit einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung und Überbietung der Ausbeutevorgaben sowie der Selbstkostensenkung dar.

Kollege Dr. Horst Schmidt erhielt die „Bronzene Ehrenplakette der KDT“.

Kollege Dr. Schmidt ist seit 1981 Mitglied der KdD und seit 1983 Stellvertreter des Vorsitzenden der KdD-Betriebssektion für Wissenschaft und Technik. Mit der Übernahme dieser Funktion wurde er Mitglied der „Wissenschaftlichen Sektion elektronische Bauelemente“ und nahm in diesem Rahmen Einfluß auf die thematische Gestaltung der regelmäßig stattfindenden Großveranstaltungen in Dresden zum Komplex der Entwicklung und Anwendung mikrooptoelektronischer Bauelemente. Gleichzeitig wurden unter seiner Verantwortung die Tage der „Wissenschaft und Technologie“ in den Veranstaltungsplan der KdD-Betriebssektion wieder aufgenommen.

Mit Engagement wurden durch ihn namhafte Vertreter von Hochschulen, Universitäten und Akademien zur Teilnahme gewonnen, die mit dazu beitragen, daß diese Tage der KdD zu einem echten Höhepunkt im Leben der KdD-Betriebssektion und ihrer Mitglieder wurden. Im Ergebnis dieser Tage der Wissenschaft und Technologie wurde 1984/85 eine KdD-Idee und ein KdD-Objekt „Display“ abgeleitet sowie eine Erfindungsmeldung realisiert. Dr. Schmidt arbeitete an diesem KdD-Objekt aktiv mit und ist Mitglied des Erfinderkollektivs.

Im Mittelpunkt der Woche Wissenschaft und Technik 1986 stand die verstärkte Anwendung der rechnergestützten Arbeit in Wissenschaft, Technik und Produktion sowie der Erfahrungsaustausch zur

Erhöhung des Niveaus zum erfinderischen Schaffen.

Im Rahmen der KdD-Betriebssektion ist er besonders auf dem Gebiet der Weiterbildung aktiv.

Durch Strukturveränderungen innerhalb des Betriebes wurde er 1986 der KdD-Fachsektion „Farbbildröhre“ zugeordnet. Hier wurde unter seiner Leitung ein KdD-Kolloquium über zwei Tage zum Themenkomplex „Stand und Entwicklungstendenzen der Fernsehertechnik“ im DDR-Maßstab durchgeführt. Teilnehmer waren Fernsehgerätebau Staßfurt, ZFT Karl-Marx-Stadt, EFM Mittweida, MLL Bad Liebenstein und FSKW Tschernitz.

Dies war ein erster Schritt zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Entwicklung der Fernsehertechnik in der DDR.



Dieses Bild sinnloser Zerstörungswut bot sich den Kollegen aus IM 6, Instandhaltung, als sie in der zweiten Juniwoche aufgefordert wurden, die Herrentoilette in der 4. Etage des Hauptproduktionsgebäudes des Farbbildröhrenwerkes zu reparieren. Wir möchten hinzufügen, daß wir die Ausmaße der Verunreinigung und Zerstörung auf einem weiteren Foto festgehalten haben, das wir aber den Lesern nicht zumuten wollen. Der Standpunkt der Kollegen aus IM 6 zu der Demolierung: „Dafür haben wir kein Verständnis. Das kann man uns nicht zumuten. Wir sehen unsere Bemühungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wozu auch die Installation von Sanitäranlagen gehört, mißachtet.“ (Inzwischen haben wir erfahren, daß die Verunreinigungen in der entsprechenden Toilette beseitigt wurden. — die Red.)

Foto: Bildstelle

Mit Berliner Tempo – aufgedeckt, was in uns steckt

Plandiskussion im Zeichen der Auswertung der 4. ZK-Tagung

Die Diskussion zum Plan 1988, an der sich jeder 3. Betriebsangehörige beteiligte, steht in den sozialistischen Kollektiven ganz im Zeichen der Auswertung der 4. Tagung des ZK der SED. Sie setzen sich verantwortungsbewußt mit den Zielen und Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes auseinander und leiten Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit ab.

In allen Fachdirektoraten und Werkteilen wurde die staatliche Aufgabenstellung einschließlich der Maßnahmen zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen unterzogen. Für die Jugendbrigaden gibt es für das Planjahr 1988 konkrete Vorgaben zur Materialkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung.

Eine entscheidende Rolle bei der Plandiskussion und der Festlegung von Verpflichtungen spielen Probleme der Material-, Teile- und Werkzeugbereitstellung als Voraussetzung für eine kontinuierliche Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben in diesem Jahr und einen guten Plananlauf für 1988.

Die eindeutige Haltung der sozialistischen Kollektive zur staatlichen Aufgabenstellung kommt u. a. in solchen Verpflichtungen zum Ausdruck: Durch Auslastung der Arbeitszeit, technologische Disziplin, durch Normarbeit und Einhaltung der Planausbeuten will das Kollektiv „Thomas Müntzer“, AM bei den Bauelementen VQB/VQE eine Steigerung auf 117 Prozent und bei der

Type VQC 10 eine Steigerung auf 135 Prozent erreichen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Zuverlässigkeit der Anlagen erhöht wird; — ausreichende Transportbleche bereitgestellt werden und eine

Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens — Nutzung der Grundfonds durch Schichtarbeit — Verstärkung der Neuererarbeit — Arbeitskräftebereitstellungen — Probleme der Materialversorgung

Arbeits- und Lebensbedingungen, besonders ihre materielle Einordnung und Bilanzierung. Zur Erfüllung vor allem dieser Aufgabe, sind die Kollektive des Fachdirektorates Grundfondswirtschaft bemüht, den erhöhten Leistungsanforderungen gerecht zu werden. Sie beraten Leistungsangebote zur Absicherung und Überbietung der gestellten Aufgaben.

Durch gezielte Neuerertätigkeiten wollen sie Rationalisierungseffekte erreichen. Gleichzeitig sollen geplante Reko-Ratio-Maßnahmen gezielt realisiert werden.

Sie konzentrieren sich darüber hinaus auf die Absicherung der Maßnahmen zur planmäßig vorbeugenden Instandhaltung sowie der Maßnahmen aus dem Umzugsplan (insbesondere die der Arbeits- und Lebensbedingungen).

Die Absicherung der Realisierung der geplanten Investitionsvorhaben sowie die Einhaltung und Unterbietung der Energie- und Medienkosten bildeten grundlegende Diskussions Schwerpunkte in den Kollektiven der Bereiche Investrealisierung und Energie-

Verbesserung der Anlieferqualität der Leiterplatten gesichert wird.

In den Kollektiven der Materialwirtschaft wurden Überlegungen angestellt, wie im Monat August die Höchstleistungsschichten vorbereitet werden können. Dazu gehört, durch EDV die Bestandswirtschaft und Rationalisierung der einzelnen Arbeitsplätze die Effektivität der Arbeit zu erhöhen.

Im Mittelpunkt der Plandiskussion standen solche Fragen, wie:



sind. Unsere Aufgabe bestand darin, die materielle und technische Voraussetzung zu schaffen, um einen störungsfreien Arbeitsablauf zu gewährleisten, ohne aber die Hauptaufgabe zu vernachlässigen.

Die Absicherung der Produktion bei Störungen oder Havarien steht an erster Stelle und ist in jedem Monatsplan berücksichtigt und abgesichert.

Seit diesem Zeitpunkt ist unser Schichtsystem voll ausgelastet und alle Kollegen leisten von Monat zu Monat eine vorbildliche Arbeit, so daß wir jeden Monat einen hohen ökonomischen Nutzen abrechnen können.

Wir konnten zu 90 Prozent die Überholungsarbeiten abschaffen und auch die Überstunden rapide senken. Unsere Schichtkollegen erreichen eine hohe Arbeitsproduktivität durch ihre gute Arbeitszeitauslastung.

Sie verdienen ihren Lohn nicht in Mußstunden, sondern durch ehrliche Arbeit. Nur so können wir die Beschlüsse des XI. Parteitagess hinsichtlich unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklichen und die Anforderungen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen, meistern.

In den Instandhaltungsabteilungen in Schichtbetrieben aller Gewerke und Fachrichtungen sei diese Methode zur Nachahmung empfohlen. Nur so werden wir unserem Arbeitgeber gerecht.

Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden. **Harri Schütz**, Meister IM 6, im Auftrage des Kollektivs „Rudolf Seifert“

Wir verdienen den Lohn nicht in Mußstunden Verpflichtung nach der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz wurde erfüllt

Seit der letzten Berliner Bestarbeiterkonferenz sowie der darauffolgenden Intensivierungskonferenz im WF haben wir uns, die staatliche Leitung, die Parteigruppe sowie das Schichtkollektiv „Rudolf Seifert“ von der Instandhaltungsabteilung IM 6, Gedanken gemacht, wie wir einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, der Ausnutzung der Arbeitszeit, leisten können.

Unser Ziel war es, den Jahresplan 1986 mit einem guten Planvorsprung zu realisieren, und einen guten Planstart für 1987 zu erreichen.

Wir können mit Stolz berichten, daß wir dieses Ziel erreicht haben. Mit der Initiative „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ gingen wir ans Werk. Durch die Inbetriebnahme des Farbbildröhrenwerkes, das dazu gehörende Wasserwerk, die Maskenfertigung und das Chemielager waren wir gezwungen, ein durchgängiges Schichtsystem aufzubauen.

Wir fingen 1985 mit 8 Werk-tätigen an und stellten fest, daß diese Maßnahme für die an uns gestellten Aufgaben nicht ausreichend ist. Wir mußten

unser Schichtsystem auf 16 Kollegen erhöhen, um bei Krankheit, Urlaub und gesellschaftlicher Tätigkeit den Produktionsablauf unseres gesamten Werkes bei Spät- und Nachtschicht sowie an den Wochenenden abzusichern. So wurde ein neuer Meisterberreich sowie ein neues Schicht-

jährlich 9 bis 10 Überholungs-sonnabende durchführen. Wir stellten aber fest, daß in der Spätschicht, in der Nachtschicht und vor allem an den Wochenenden, wo in der Früh- und Nachtschicht je 12 Stunden gearbeitet wird, unsere einzelnen Schichten nur bedingt ausgelastet waren.

Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden

kollektiv „Rudolf Seifert“ gegründet.

Durch diese Strukturveränderung wurde die Erfüllung der Planaufgaben der Normal-schicht erheblich geschwächt, was zu Lasten des Umzugsplanes und der vorbeugenden Instandhaltung ging. Einen Teil dieser Aufgaben konnten wir durch Neueinstellungen abfangen, aber der größte Teil mußte von den Kollektiven durch Sondereinsätze und Überstunden im Jahr 1986 ausgeglichen werden.

Hierzu sei erwähnt, daß wir

Hier ging durch auftretende Leerlaufzeiten wertvolle Arbeitszeit verloren.

Nun setzen unsere Bemühungen ein, um unsere Arbeitsproduktivität wieder voll abzusichern, ja sogar zu erhöhen.

Unsere Arbeitsvorbereitung fertigt seit September 1986 einen monatlichen Arbeitsplan an, wo die Arbeiten der vorbeugenden Instandhaltung, aber auch die Reparaturen, die nur an Wochenenden realisiert werden können, festgelegt

Pumpautomaten 1 auf dem Programm. Als zusätzliche Initiative wurde Vorschlag zum Umbau des Schaltschranks einer 150 t Presse in der Schirm-, Maskenbaugruppe gemacht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Großreparatur und zusätzlich die Umrüstung im Farbbildröhrenwerk. Diese Maßnahmen verlangen auch von unserem Jugendkollektiv große Anstrengungen, um die Voraussetzungen für die geplante Produktion von 600 T Farbbildröhren 1988 sichern zu können. Gerade für die Umrüstung war es notwendig, zahlreiche zusätzliche Lösungen zu finden und zu realisieren. So müssen z. B. von unseren Kollegen einige provisorische E-Energie-einspeisungen installiert werden, um den durchgängigen Montage- und Versorgungsbetrieb innerhalb dieses Zeitraumes ohne Einschränkungen zu gewährleisten.

Alle Diskussionsbeiträge machten den Willen der Jugendkollektivmitglieder und ihren Optimismus deutlich, die anstehenden Planaufgaben und die zukünftigen erfolgreich zu erfüllen. **Peter Benemann**, Kollektivleiter

benötigte oder substituierte Teile zentral auf einer Verkaufsmesse anderen Betrieben zur Nutzung anzubieten, also der gesamten Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Ab 1. Januar 1988 wird in IM 7 eine Umorganisation der Arbeitsaufgaben vorgenommen. Auch darüber wurde während unserer Plandiskussion gesprochen. Diese Umorganisation soll unserer Arbeit insgesamt effektiver und planbarer machen. Die damit im Zusammenhang stehende Übertragung spezieller Aufgabengebiete auf bestimmte Kollegen macht eine Eingliederung in neue Kollektive erforderlich. Dazu werden umfassende Informationen durch den Abteilungs- und Kollektivleiter gegeben.

Ein weiterer Diskussionsredner machte den Vorschlag, nicht

Jugendkollektiv „Karl Marx“ stellt sich den Planaufgaben

Seit unsere Arbeitsgruppe Elektroinstandhaltung für das Hauptproduktionsgebäude/Wasserwerk am 20. 6. 1983 zum Jugendkollektiv „Karl Marx“ berufen wurde, arbeiteten wir mit wechselnder personeller Besetzung. Zur Zeit sind in unserem Jugendkollektiv 16 Kolleginnen und Kollegen tätig. Unser Aufgabengebiet umfaßt die Wartung, Instandsetzung, Revision und Neuinstallation von Elektroanlagen bzw. der in unserem Verantwortungsbereich liegenden technischen Spezialausrüstungen.

Unsere Kollegen schaffen also unmittelbare Voraussetzungen zum reibungslosen Produktionsablauf und damit zur kontinuierlichen Planerfüllung im Farbbildröhrenwerk.

Daß wir unsere anspruchsvollen Aufgaben in der Vergangen-

heit erfolgreich meistern konnten, beweisen nicht zuletzt vordere Plätze innerhalb des Leistungsvergleiches der Jugendbrigaden der produktionsvorbereitenden Kollektive.

Mit diesen Voraussetzungen sind wir in die Plandiskussion des Jahres 1988 gegangen, die am 15. Juni stattfand. Genosse Preuß, I-Direktor und Genossin Heike Pötter, AFO-Sekretärin, nahmen daran teil. Die Grundlage für diese Plandiskussion bildete die I-Direktive, die uns am 3. Juni von Genossen Preuß übergeben wurde. Die Beschlüsse des XI. Parteitagess und die Festlegungen des 11. FDGB-Kongresses, die eine hohe Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft begründeten, waren die Voraussetzung für unsere Orientierung auf die weitere Verbesse-

rung der täglichen Arbeitsergebnisse. In der Diskussion wurden die Standpunkte dazu klar zum Ausdruck gebracht. So bemühen wir uns, die von einer Arbeitsgruppe ausgearbeiteten Lösungen zur Substitution von Steuerungseinheiten verschiedener technischer Spezialausrüstungen im Farbbildröhrenwerk zu realisieren. Bei sechs Kreisförderern, 11 Klimatrühen, Luftschützen am Pumpautomaten 1, um nur einige zu nennen, wurde diese Substitution von Materialzielgerichtet durchgeführt. Für das laufende Planjahr haben wir den Pumpautomaten 2, mit ebenfalls der Ablösung des gleichzeitigen MMM-Aufgabe, an der sich alle Jugendlichen des Kollektivs beteiligen sowie den Umbau des Einspeisefeldes des



fdj-jugendseite

report

Auswertung des Reservistenlaufs im Rahmen der WF-Olympiade

Es beteiligten sich 23 Mannschaften und zwei Einzelkämpfer, insgesamt 94 Wettkämpfer. Kampfrichter:

- Schießstände GST
 - 17 Kameraden
 - HGWZ
 - 8 Reservisten
 - Lauf
 - 6 FDJler
 - Organisationsbüro
 - 4 Kameraden
 - Nachrichten
 - 5 Kameraden
 - Seesport
 - 4 Kameraden
 - Motorsport
 - 2 Kameraden
- Insgesamt 140 Teilnehmer.

Gewertet wurden:

- Altersklasse I:
- 6 Mannschaften
- Altersklasse II:
- 5 Mannschaften
- Altersklasse III:
- 6 Mannschaften
- Jugendbrigaden
- 6 Mannschaften
- Insgesamt 23 Mannschaften.

Mannschaftswertung:

AK I:	1. EL 86/7	1028 Punkte
	2. EL 86/7	956 Punkte
	3. EFE	919 Punkte
AK II:	1. BSG	1106 Punkte
	2. IK 2	1101 Punkte
	3. PB 22	1070 Punkte
AK III:	1. P	953 Punkte
	2. RSF	862 Punkte
	3. ETL	334 Punkte
JB:	1. RL 37	1152 Punkte
	2. RL/RL 4	863 Punkte
	3. CSB 22	847 Punkte

Einzelwertung:

AK I	1. Egmont Stange, RT 2	435 Punkte
	2. Rene Scholz, RL 34	386 Punkte
	3. Andreas Pleger, RL 34	383 Punkte
AK II:	1. Frank Pilz, BSG	404 Punkte
	2. Ingolf Hirschfeld, IK 2	386 Punkte
	3. Lutz John, BSG	364 Punkte
AK III:	1. Helmut Herbach, P	350 Punkte

2. Michael Howitz, RSF	331 Punkte
3. Wilfried Maak, RSF	315 Punkte

Teilnehmer nach Fachdirektoren:

P:	P, PB 22, EL 86/7, EL 86/7, EL 86/7: fünf Mannschaften
I:	IP 3, IEW 3, IK 2, IEW 2: vier Mannschaften
R:	RSF, RT 2, RST 2, RT 2, RL 32, RL 34, RL/RL 4, RL 4: sieben Mannschaften, ein Einzelkämpfer
E:	ETL, ETZ, EFE: drei Mannschaften
A:	AM 2: ein Einzelkämpfer
M:	MT: eine Mannschaft
C:	CSK 11, CSB 22: zwei Mannschaften
BSG:	eine Mannschaft

Am Preisschießen der GST nahmen 250 Werk tätige teil. WF-Schützenmeister beim 10-m-Luftgewehrschießen wurden:
Klasse männlich: Burkhard Falin, PB 2 und in der
Klasse weiblich: Sieglinde Gaeirisch, HT 3.

Ein besonderes Ereignis auf dem Rosa-Luxemburg-Platz

21. Juni auf dem Rosa-Luxemburg-Platz, es ist kurz nach sieben Uhr. Zuseherds füllt sich der Platz mit Menschen, die sich einen guten Logenplatz vor der Zentralbühne sichern wollten. Für 21 Uhr wurde an diesem Abend etwas Besonderes angekündigt. Mikis Theodorakis ist mit seinem Programm zur Zeit auf Welttournee, heute abend ist er hier bei uns in Berlin.

Schon den ganzen Tag über war auf dem Luxemburg-Platz 'ne Menge los. An den insgesamt vier Bühnen war ein ständiger Wechsel des Programms zu erleben. Da war für jeden etwas dabei. Von der Folklore über Liedermacher bis hin zu den bekanntesten Rockbands unseres Landes war alles zu sehen und mitzuerleben bei diesem „FDJ-Treff-Rosa-Luxemburg-Platz“.

Ein gelungener Beitrag der Berliner Jugend zum großen Geburtstagsfest unserer Stadt. Dieser Beitrag war angerichtet mit viel Spaß, guter Laune, Nachdenklichem und auch Kritischem. Jeder war willkommen und fand das in seinem Interesse liegende Programm. Ob alt oder jung, lange oder kurze Haare, Popper oder Modeschnösel, alles vernügte sich gemeinsam, fand den gemeinsamen Nenner. Die Berliner FDJ wollte für jeden etwas bieten, und es ist gelungen, ein wahrhaftes Volksfest.

Zurück zum krönenden Abschluß des „FDJ-Treffs“. Inzwi-

schen ist es halb neun. Wir konnten uns einen guten Platz ergattern und verfolgen die zunehmenden Aktivitäten auf der Bühne. Kurz nach 21 Uhr war es dann soweit. Mikis Theodorakis trat mit seinem Ensemble die Bühne, wurde mit herzlichem Beifall empfangen, und sofort ging das Programm los. Dies zu beschreiben, fällt schwer.

Die Musik von Theodorakis verbindet griechische Volksmusik mit der Spezifik großer Orchester. Was er selbst zu seiner Musik sagt, verdeutlicht eigentlich am besten sein Anliegen:

„Es ist gut möglich, dem Zuhörer den ‚Mythos‘ des Werkes ge-



ben zu müssen, denn sooft wir betonen, daß die Musik nicht erklärbar ist, wird der Zuhörer versuchen, das, was er zum ersten Mal hört zu erklären!“ (Zitat aus dem Programm der Tournee).

Also, man muß es einfach erleben haben. Das Programm regte zum Nachdenken an und hatte sehr beeindruckende Einzeldarstellungen. Der lange Applaus am Ende des Abends bewies, daß es ein besonderes Ereignis war.

André Eberhardt

Was bedeuten die Null-Lösungen?

In der Diskussion über die sowjetischen Abrüstungsvorschläge zur Beseitigung der Mittelstreckenraketen in Europa tauchen immer wieder die Begriffe „einfache“ bzw. „doppelte Null-Lösung“ auf. Was ist darunter zu verstehen, wie unterscheiden sie sich?

1. Die „einfache Null-Lösung“

Unter der Bezeichnung „einfache Null-Lösung“ ist die vollständige Beseitigung der sowjetischen und amerikanischen Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite zwischen 1000 und 5500 km in Europa zu verstehen. In Reykjavik hatten sich KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow und USA-Präsident Reagan auf die Hauptparameter eines solchen Mittelstreckenabkommens geeinigt. Eine solche Null-Lösung würde die Liquidierung der in Westeuropa stationierten 108 Pershing-II-Raketen und 272 bisher aufgestellten Flügelraketen

der USA sowie der 243 SS-20 und 112 SS-4 der UdSSR in Europa bedeuten. Was die Mittelstreckenraketen außerhalb Europas betrifft, so verständigten sich beide Mächte damals über eine Begrenzung auf 100 Sprengköpfe im asiatischen Teil der UdSSR bzw. auf dem Territorium der USA. Damit käme es auch zu einer radikalen Reduzierung der Zahl der sowjetischen Raketen vom Typ SS-20 – und zwar auf 33, da eine SS-20 über 3 Sprengköpfe verfügt – in Asien.

Der Vorschlag Michail Gorbatschows vom 28. Februar dieses Jahres über den Abschluß eines gesonderten Abkommens zur Liquidierung der sowjetischen und amerikanischen Mittelstreckenraketen in Europa machte den Weg für die reale Möglichkeit frei, auf unserem Kontinent eine ganze Klasse von Kernwaffen in einem exakt festgelegten Zeitraum vollständig zu eliminie-

ren. Die DDR bekräftigte die mit der UdSSR abgestimmte Zusage, daß mit Unterzeichnung eines solchen Abkommens die Bedingung gegeben wäre, die als Gegenmaßnahmen zur Stationierung der USA-Raketen in Westeuropa in der DDR stationierten operativ-taktischen Raketenkomplexe wieder abziehen.

2. Die „doppelte Null-Lösung“

Nachdem die einfache Null-Lösung in greifbare Nähe gerückt war, entfachten Politiker und Militärs in verschiedenen NATO-Staaten eine lautstarke Kampagne über eine „Bedrohung“ Westeuropas durch sowjetische Raketen mit 500 bis 1000 km Reichweite im Falle einer Null-Lösung bei den Mittelstreckenraketen längerer Reichweite. Im Interesse einer baldigen Übereinkunft war die UdSSR sofort bereit, auch die operativ-taktischen Raketen mit einer Reichweite zwischen 500 und 1000 km – auch als Mittelstreckenraketen kürzerer Reichweite bezeichnet – in Europa zu beseitigen. Die sogenannte doppelte bzw. Null-Null-Lösung hätte also die Liquidierung aller sowjetischen und amerikanischen Mittelstrecken- und operativ-takti-

schen Raketen zwischen 500 und 5500 km in Europa zur Folge.

Zur Reaktion des Westens auf diese Vorschläge und die Entwicklung der letzten Wochen meinte das BRD-Fernsehen am 22. Mai: „Die Bundesregierung bliebe mutterseelenallein auf weiter Flur, wenn sie die sogenannte Doppel-Null-Lösung verhindern wollte. Die Hoffnung mancher Unionspolitiker, das deutsche Nein hinter einer gemeinsamen Front der Europäer verstecken zu können, ist in sich zusammengefallen.“ Nachdem die BRD-Regierung – auch im Zusammenhang mit Verhandlungen zwischen der DDR und der BRD – einer Beseitigung der Mittelstreckenraketen ohne Wenn und Aber zugestimmt hatte („einfache Null-Lösung“), einigten sich die Parteien der Regierungskoalition (CDU, CSU, FDP) Anfang Juni darauf, auch der „doppelten Null-Lösung“ zuzustimmen. Die 72 Flugkörper Pershing I A der Bundeswehr – Mittelstreckenraketen kürzerer Reichweite, deren atomare Sprengköpfe unter US-amerikanischer Kontrolle sind – sollten nach Vorstellung der Bundesregierung aber nicht in die Verhandlungen

einbezogen werden. Die SPD, die Grünen und die FDP waren bereits vorher für die „doppelte Null-Lösung“ eingetreten. Einige Politiker aus den Reihen der CDU/CSU hatten dagegen im Verein mit NATO-Militärs den Versuch unternommen, eine solche umfassende nukleare Abrüstungsmaßnahme zu verhindern. Stattdessen wurde die Forderung nach „gleichen Obergrenzen“ für operativ-taktische Raketen und damit eine neue „Nachrüstung“ der NATO aufgestellt. Auch die Behauptung von einer konventionellen Überlegenheit der UdSSR und des Warschauer Vertrages wird immer wieder als „Argument“ gegen die nukleare Abrüstung ins Feld geführt. In Wahrheit läuft die NATO auch mit ihrer Forderung nach konventioneller Abrüstung offene Türen ein. Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft verfügen über ein komplexes Programm sowohl der nuklearen als auch der konventionellen Abrüstung, das keine Waffenart ausspart. Das hat die Berliner Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Staaten des Warschauer Vertrages erneut und überzeugend bestätigt.

Sport als beste Medizin

111 Teilnehmer am VIII. Veteranensportfest Bedingungen für 45 Sportabzeichen erfüllt

Nicht nur bei der XIX. WF-Olympiade, sondern auch beim VIII. Veteranensportfest konnten wir uns über das Wetter nicht beklagen. Den Organisatoren hatte die Wettervorhersage einige Sorgen bereitet. Nun ist es geschafft, und man kann von einer erfolgreichen Durchführung der WF-Olympiade und des Veteranensportfestes berichten.

Am 24. Juni 1987, pünktlich um 10.00 Uhr, wurde das VIII. Veteranensportfest eröffnet. Mit einer zünftigen Gymnastik unter der bewährten Leitung unserer

- 60-m-Lauf – Altersklasse A**
weiblich
1. Gerda Röhr
2. Christa Wenzel
3. Margot Würdig
männlich
1. Heinz Lietzke
2. Hans Lenz
3. Jürgen Rosenbaum
- Altersklasse B**
weiblich
1. Ursula Olonschek
2. Gerda Thormann
3. Hildegard Mattner
männlich
1. Siegfried Eichhorn

- Altersklasse B**
weiblich
1. Gerda Thormann
2. Ursula Olonschek
3. Liselotte Miskdjian
männlich
1. Sigfried Eichhorn
2. Heinz Schulz
3. Herbert Thormann

- Altersklasse C**
weiblich
1. Irma Schulz
2. Edith Koch
3. Charlotte Knobbach
Helene Rühlke
männlich
1. Herbert Mogge
2. Otto Köhler
3. Erich Schulz

- Liegestütz**
Altersklasse A
weiblich
1. Margot Neinast
2. Herta Pfalzgraff
3. Gerda Röhr
männlich
1. Heinz Lietzke
2. Hans Lenz
3. Erhard Hoffmann

- Altersklasse B**
weiblich
1. Lieselotte Miskdjian
2. Gerda Thormann
3. Ursula Olonschek
männlich
1. Sigfried Eichhorn
2. Herbert Becker
3. Heinz Schulz

- Herbert Thormann
3. Heinz Schulz
- Altersklasse C**
weiblich
1. Irma Schulz
2. Margarete Franke
männlich
1. Otto Köhler
2. Erich Schulz
3. Herbert Mogge
- Kugelstoßen**
Altersklasse A
weiblich
1. Ruth Bock
2. Hertha Pfalzgraff
3. Margot Würdig
männlich
1. Heinz Lietzke
2. Hans Lenz
3. Erhard Hoffmann
- Altersklasse B**
weiblich
1. Vera Gröger
2. Erika Scheffler
3. Serverina Gehrke
männlich
1. Heinz Schulz
2. Sigfried Eichhorn
3. Max Wentow
- Altersklasse C**
weiblich
1. Irma Schulz
2. Helene Rühlke
3. Katarina Zyron
männlich
1. Otto Köhler
2. Erich Schulz
3. Willi Berger

Sportfreundin Miltzke machten sich unsere Veteranen warm, um gut vorbereitet die Wettkämpfe aufzunehmen. Mit sportlichem Eifer wurden die einzelnen Disziplinen durchgeführt und mit großem Einsatz um Sieg bzw. gute Platzierung gerungen.

Den Funktionären unserer BSG Fernseh elektronik ist es ein Bedürfnis, den 111 Teilnehmern recht herzlichen Dank zu sagen. Es hat uns Freude bereitet, für einen guten Ablauf zu sorgen. Die Bedingungen für 45 Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“ wurden erfüllt. Die Stimmung war gut, das kam bei der Siegerehrung sowie bei der Verlosung der Tombolagegewinne nochmals zum Ausdruck. Dank auch an unsere Mitarbeiter der Betriebsgaststätte, der zünftige Eintopf hat allen geschmeckt. Die Sieger und Platzierten wurden bereits geehrt, und unserer guten Tradition folgend wollen wir sie ihre Namen auch in diesem Jahr nachstehend veröffentlichen. Auf Wiedersehen bis zum IX. Veteranensportfest 1988!

Siebenhüner Sportbüro

Alterseinteilung:

Frauen	
A = 60 –	67 Jahre
B = 68 –	75 Jahre
C = über	76 Jahre
Männer	
A = 65 –	70 Jahre
B = 71 –	75 Jahre
C = über	76 Jahre

- Schlingellauf**
Altersklasse A
weiblich
1. Christa Wenzel
2. Ruth Bock
3. Lilo Brusendorf
männlich
1. Hans Lenz
2. Heinz Lietzke
3. Erwin Herzog



Kino-Sommer



Die Schönheit der Sünde (SFRJ)

Buch und Regie: Zivko Nikolic. Mit Mira Furlan, Milutin Karadzic, Petar Bozovic, Mira Banjac u. a. (P 18)

Jugoslawien gilt als eines der reizvollsten, exklusivsten Urlaubsziele für Touristen aus vielen Ländern. Doch wenn geschäftstüchtige Verfechter moderner Formen des Tourismus ohne Rücksicht auf die Traditionen des Landes das Terrain beherrschen, kann es durchaus zu Problemen kommen. Wie ein junges Ehepaar aus den Bergen an den ungewohnten Lebensgehnheiten und Moralvorstellungen ausländischer Touristen in einem FKK-Ferendorf zusehen, erzählt dieser auferneer Form des Tourismus jugoslawische Film.

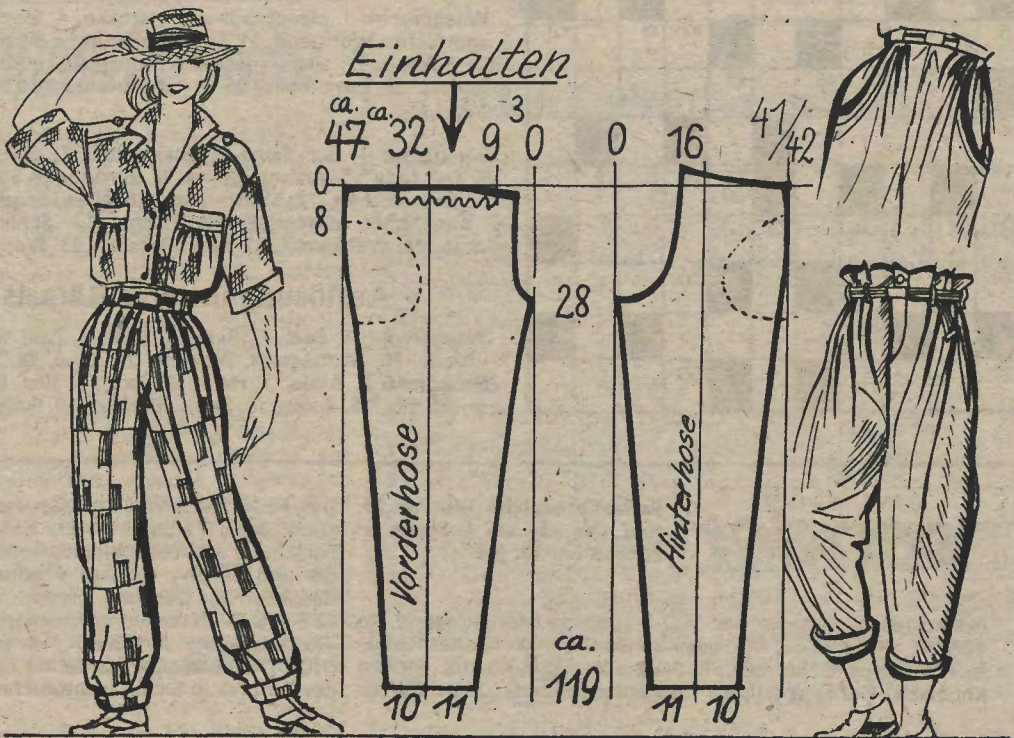
- Altersklasse C**
weiblich
1. Irma Schulz
2. Helene Rühlke
Herta Prinz

- männlich
1. Herbert Mogge
2. Wladislaw Jagielka
3. Günter Dietrich
(wird fortgesetzt)

Die bequeme Sporthose

Bei Sport, Zelten oder Wandern ist für die Größe g 82. Viermal benötigt man eine strapazierfähige, bequeme Hose, die am besten aus derbem, festem Baumwollmischgewebe hergestellt wird. Die abgebildete Hose im Stil der Piloten oder Fallschirmspringer lässt sich bequem und leicht nacharbeiten. Der Schnitt am Bundansatz eingereicht. Diese Weite kann nach Wunsch, vor allem nach der Funktion der Hose verändert werden. Proben wir daher mit einem Papierschnitt diese Einreihung. Diese Sporthose kann in der Weite sehr bequem ausfallen, – dadurch ist die erforderliche Bewegungsfreiheit gegeben.

Erich Fitzkow



Der 18. Juni 1272 kann als Beginn des Handwerkeraseins in Berlin betrachtet werden. Zumindest, was die Überlieferung alter Urkunden betrifft. Aber es waren nicht etwa die Goldschmide oder die Kürschner, die sich als erste Berliner Gilde konstituierten, sondern ganz den täglichen Lebensinteressen auch der Ratsherren entsprechend – die Bäcker.

Dem Zusammenhang von Bäckerzeugnissen und dem Wohlergehen der Stadt verliehen die Stadtväter auch im ersten Satz der Urkunde Ausdruck, wobei eine gewisse Ironie, oder war es Gottesfurcht, nicht zu

Für „10 Schilling Pfennige“ Bäcker-Gewerk erkaufte

überhören ist: „Da der gesunde Mensch nicht lange Zeit ohne Brot sein kann, es käme denn von Gottes Gnaden, darum haben wir Ratsmänner, alte und neue zu Berlin, mit Vollmacht unserer Gemeinde gegeben Gewerk und Gilde den Bäckern, unseren lieben Mitbürgern, daß sie das Gewerk wohl halten sollen.“

Ganz so uneigennützig also waren die Ratsmänner nicht. Auch die Stadtkasse hatte ihren Gewinn, denn das Gewerk mußte für „10 Schilling Pfennige“ erkaufte werden. Schließlich schrieb die Anordnung der Stadtväter vor, daß die Bäcker zwei Meister aus ihrer Mitte zu einer Art Vorstand wählten. Diese hätten dann bei ihren Kollegen darauf zu achten, „daß sie brauchbares Brot backen.“ (Aus „Tribüne“ 5. 6. 87)

Ferienstpaß in Köpenick

Kino „Forum“ Parrisiusstraße 12/14

In den großen Ferien werden nachfolgenden Programme für die Kinder im Kino „Forum“, Parrisiusstraße 12/14 durchgeführt. Kartenbestellungen nimmt das Filmtheater telefonisch entgegen. Telefon: 6 57 10 85. Der Eintrittspreis beträgt jeweils 0,50 Mark.

20. Juli 1987, 10.00 Uhr: Der Nächste bitte. Eine fröhliche Stunde mit Frau Puppendorf Pille.

27. Juli 1987, 10.00 Uhr: Zaublerlotto mit der Märchenfee und Clown PiPo. Kinderzaubershow.

10. August 1987, 10.00 Uhr: Kindervariete „TOM-TOM“. Artistik, lustige Spiele und Lieder von und mit Torsten Walter.

17. August 1987, 10.00 Uhr: Spiel vom tapferen Schneiderlein. Märchenspiel mit der Gruppe „Fahrend-Leut“.

24. August 1987, 10.00 Uhr: Show für kleine Leute, Zauberei, Komik, Puppenspiel mit Burkhard Walter.

Pionierpark „Ernst Thälmann“, An der Wuhlheide

Einige Veranstaltungen aus dem vielfältigen Programmangebot des Pionierparks in den Ferienwochen (Programme liegen auch in den Schulen aus).

23. Juli 1987, 10.00 Uhr: Bunte

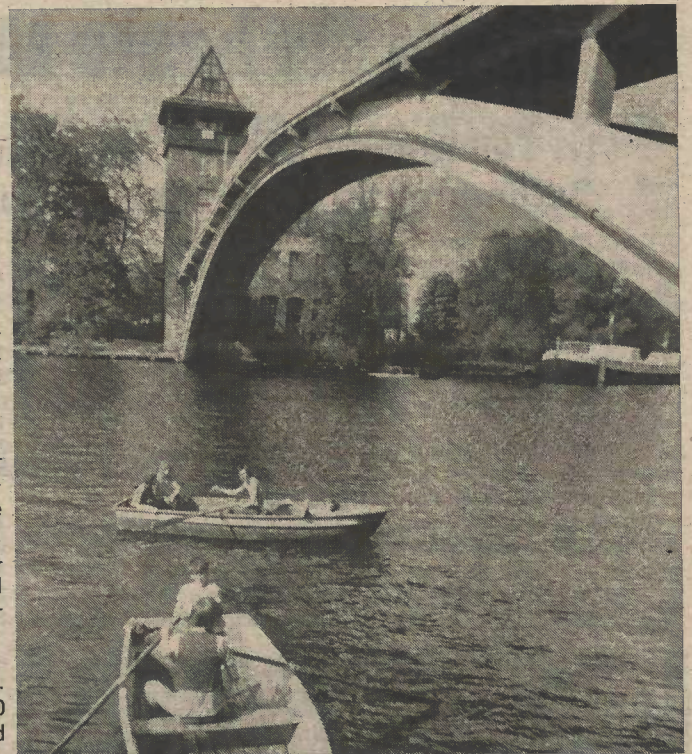
Estradenveranstaltung. „Berlin von heute, das sind wir!“ auf der kleinen Freilichtbühne.

18. August 1987, 10.00 Uhr: Ehrenappell der Ferienfreundschaften anlässlich des 43. Todestages Ernst Thälmanns an der Thälmann-Gedenkstätte.

28. Juli 1987, 10.00 Uhr: „Goldene Eins“ mit der Agit-Prop-Gruppe lernt ihr das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Diese Veranstaltung findet außerdem noch am 24. August und am 27. August um 10.00 Uhr statt.

Vom Beginn der Ferien bis 28. Juli, 9.30 bis 11.30 Uhr und 13.00 bis 15.00 Uhr: Ponyreiten und Kutschfahrten (Klassen 1 bis 4)

26. August 1987, 10.00 Uhr: „Ich liebe dich, du mein Berlin, du meine Heimatstadt“. Bunte Ferienveranstaltung zum 750. Geburtstag Berlins auf der kleinen Freilichtbühne.



Berlin: Gar nicht so weit entfernt vom Großstadtgetriebe können sich die Berliner auf und am Wasser erholen. Wer die Insel der Jugend vom Treptower Park aus besuchen möchte, muß diese 76 Meter lange Stahlbetonbrücke überqueren, die 1917 errichtet wurde.

Foto: ADN-ZB/Senft

Ausflugsgaststätten sind empfangsbereit

(Fortsetzung aus Nr. 25/87)

18. Müggelturm, In den Müggelbergen. Tel.: 6 56 98 12, 6 56 97 97. Täglich 10 bis 19 Uhr.

19. Schloßcafé, Auf der Schloßinsel, Tel.: 6 56 35 84. Täglich 11 bis 20 Uhr, jeden zweiten Montag und Dienstag im Monat geschlossen

20. Seebad Wendenschloß, Am Langen See, Tel.: 6 81 37 39. Täglich 10 bis 19 Uhr.

21. Schmetterlingshorst, Am Langen See, Tel.: 6 56 97 96. Täglich 10 bis 18 Uhr.

22. Marienlust, Am Langen See, Tel.: 6 56 98 00. Montag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 20 Uhr, jeden ersten Montag und Dienstag im Monat geschlossen.

23. Café Liebig, Regattastraße 158, Tel.: 6 81 68 69. Täglich 14 bis 23 Uhr, Dienstag geschlossen.

24. Gesellschaftshaus, Regattastraße 167, Tel.: 6 81 45 45, 6 81 39 29. Täglich 10 bis 19 Uhr. Schifferklausen bis 23 Uhr.

25. Regattacasin, Regattastraße 211, Tel.: 6 81 42 96. Täglich 11 bis 19 Uhr.

26. Hanffs Ruh, R.-Tagore-Straße, Tel.: 6 81 33 68, Donnerstag bis Montag 11 bis 21, Dienstag und Mittwoch geschlossen.

27. Strandbad Grünau, Regattastraße, Tel.: 6 91 42 20. Täglich 10 bis 18 Uhr.

28. Richtershorn, Sportpromenade, Tel.: 6 85 85 22. Täglich 12 bis 20 Uhr.

29. Koliba, Sportpromenade, Tel.: 6 85 88 40. Mittwoch bis Sonntag 17 bis 24 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen.

30. Sparteck, Karolinenhofweg 3, Tel.: 6 85 84 79. Täglich 17 bis 23, Sonntag 12 bis 20 Uhr, Dienstag und Mittwoch geschlossen.

31. Grünauer Forst, Waldstraße 186, Tel.: 6 85 91 95. Täglich 11 bis 22, Freitag 11 bis 2, Samstag 11 bis 24 Uhr

32. Café am See, Wernsdorfer Straße 19, Tel.: 6 85 83 20. Täglich 11 bis 24, Samstag bis 1 Uhr, jeden zweiten Montag und Dienstag im Monat geschlossen.

33. Zur Palme, Wernsdorfer Straße 25, Tel.: 6 85 83 15. Täglich 10 bis 19 Uhr.

34. Strandlust, Seddinpromenade 3, Tel.: 6 85 86 26. Täglich 11 bis 20 Uhr, jeden ersten Dienstag im Monat geschlossen.

35. Haus Seeblick, Jagen 23, Tel.: 6 82 84 74. Täglich 11 bis 20 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen.

36. Intercamping, Wernsdorfer Straße, Tel.: 6 85 84 37. Täglich 11 bis 22 Uhr.

37. Naturfreunde, Wernsdorfer Straße 42, Tel.: 6 85 92 65. Täglich 12 bis 22, Donnerstag und Freitag bis 15, Sonntag bis 18 Uhr. Getränkestützpunkt täglich 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr.

38. Haus Sonnenschein, Krossinstraße 10, Tel.: Zeuthen (0 29) 8 43. Täglich 11 bis 22, Sonntag bis 20 Uhr, Dienstag und Mittwoch geschlossen.

1	2	3	4	5	6		
		7					
8	9			10	11	12	
	13		14	15			
16							
			17	18	19		
20	21	22	23				
24				25			
		26					
27				28			

Immer mal wieder kreuz und quer geraten

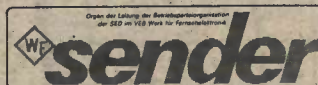
Waagrecht: 1. Hauptstadt von Marokko, 4. Stockwerk, 8. Nebenfluß der Weser, 9. sportliches Wurfgerät, 11. älteste lateinische Bibelübersetzung, 13. Quarzabart, 14. Hufkrankheit, 17. alte chinesische Münze, 20. durchscheinende Gipsart, 24. Vermächtnis, 25. Kampfbahn, 26. Himmelsrichtung, 27. Fruchtbringungsverein, 28. Maurerwerkzeug.

Senkrecht: 1. Bartpflege, 2. Stahlplatte, 3. Verpackungsgewicht, 4. Gestalt aus „My Fair Lady“, 5. Anfang, Spitze, 6. rumänische Stadt, 7. Schwung, Tatkraft, 10. Lebensgemeinschaft, 12. Theaterplatz, 15. altes Längenmaß, 16. zugeschnittenes Holz, 17. spanischer Küstenfluß, 18. Fläche, 19. Schlingpflanze, 20. niedere Wasserpflanze, 21. Wettkampf, 22. Pflanzenfaser, 23. Brennstoffbehälter.

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 25/87

Waagrecht: 1. Bach, 5. Rabe, 7. Eboli, 8. Ball, 10. Tell, 13. Telegrafie, 16. Segel, 17. Marie, 20. Mathematik, 24. Aloe, 25. Leon, 26. Malta, 27. Land, 28. Ster.

Senkrecht: 2. Arate, 3. Helle, 4. Song, 5. Rita, 6. Bali, 9. Legato, 11. Eforie, 12. Lese, 14. Elle, 15. Roma, 16. Sima, 18. Atlas, 19. Ikone, 21. Alba, 22. Hemd, 23. Moll.



Redaktionsschluß war am 29. Juni. Die nächste Ausgabe erscheint am 10. Juli

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.